

STECKBRIEF

Saiga-Antilope



Saiga-Antilope

**Systematik**

ORDNUNG:	Paarhufer (Artiodactyla)
UNTERORDNUNG:	Wiederkäuer (Ruminantia)
FAMILIE:	Hornträger (Bovidae)
UNTERFAMILIE:	Gazellenartige (Antilopinae)
GATTUNG:	Saiga
ART:	Saiga-Antilope ( <i>Saiga tatarica</i> )

**Die Saiga-Antilope ist an trocken-kalte Steppen angepasst**

Die Saiga-Antilope lebt in Herden in den weiten zentralasiatischen Steppen. Die Tiere sind etwa so groß wie Gämsen. Sie können sehr schnell laufen; das ist ihr einziger Schutz gegen Wölfe. Besonderes Merkmal ist ihre bucklige Nase, die in einem kurzen weichen Rüssel endet. Im Inneren enthält die Nase großflächige, schneckenförmig gewundene Nasenknochen, die mit einer gut durchbluteten Schleimhaut ausgekleidet sind. Damit sind sie gut an die trockenen, heißen Sommer und die eisigen Winter der Steppen angepasst. Im Winter wird die Atemluft angefeuchtet und angewärmt und im Sommer von der feuchten Schleimhaut gekühlt. So bleibt das Gehirn vor Überhitzung geschützt.

**Eine hohe Vermehrungsrate sichert das Überleben**

Die Saiga-Antilopen ziehen auf der Suche nach Futter in Herden, die viele tausend Tiere umfassen können, durch die weiten Steppen. Ein besonderes Merkmal ist ihre hohe Fortpflanzungsrate. Bei guten Klima- und Futterbedingungen kann sich eine Population in einem Jahr um bis zu 60% vergrößern. Die Weibchen bekommen schon im ersten Jahr Nachwuchs, meist Zwillinge. Die hohe Vermehrungsrate ist ein guter Schutz gegen schneereiche Winter und extrem trockene Sommer, in denen die Sterberate bei 80% liegen kann. Die Tiere werden in der Wildnis nur etwa vier bis fünf Jahre alt.

**Die illegale Bejagung kann zum Aussterben durch Männchenmangel führen**

Der Bestand wurde früher auf viele Millionen Tiere geschätzt. Im 19. Jahrhundert wurden die Tiere stark bejagt, sodass ihr Bestand auf wenige tausend Tiere schrumpfte. Nach der russischen Revolution wurde von der UdSSR ein Jagdverbot erlassen mit dem Erfolg, dass 1980 der Bestand auf über eine Million Tiere stieg. Mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion nahm die Wilderei stark zu, und die Zahl der Saiga-Antilopen sank auf ca. 400 000 Tiere. Bis heute sind die Bestände auf 40 000 Tiere gesunken. Besonders dramatisch ist die Situation, weil in den verbleibenden Herden nur noch ca. 1% der Tiere Männchen sind. Die Männchen werden besonders gejagt, da ihr Horn in der traditionellen asiatischen Medizin sehr beliebt ist und pulverisiert bei Kopfschmerzen und Übelkeit eingesetzt wird. Zwar ist die Jagd inzwischen in vielen der zentralasiatischen Staaten verboten, aber um die Wilderei zu unterbinden, wäre eine intensive Kontrolle notwendig. Zur Erforschung der Wanderwege und zur Überwachung der Tiere sind einige mit GPS-Sendern versehen worden. Die Tiere können jetzt aus der Luft beobachtet werden.